



## Einschränkung der Religionsfreiheit in Tibet

### Allgemeines

Glaubens- und Religionsfreiheit und die freie Religionsausübung unterliegen in Tibet nach wie vor massiven und systematischen Einschränkungen. Infolge der Proteste im März 2008 sind vor allem die tibetischen Klöster Ziel von Repressionen geworden. Darüber hinaus haben die Behörden Vorschriften erlassen, die religiöse Selbstorganisation, Errichtung und Betrieb von religiösen Stätten und die Durchführung von religiösen Feierlichkeiten erheblich einschränken. Neben der flächendeckend betriebenen „patriotischen Erziehungskampagnen“, die sich vor allem gegen Klöster des tibetischen Buddhismus richten, sind auch einzelne Tibeter Opfer von Repressionen geworden, etwa weil sie als angesehene Geistliche hinter Protestvorfällen vermutet werden oder weil sie sich öffentlich für Religionsfreiheit ausgesprochen haben. Der tibetische Buddhismus ist nach wie vor prägendes Identitätsmerkmal tibetischer Kultur und die Verehrung des 14. Dalai Lama Bestandteil des religiösen und kulturellen Lebens.

### Buddhismus in Tibet - Rahmendaten

Offiziellen Zahlen zufolge leben annähernd 5,4 Millionen Tibeter in der Volksrepublik China, rund 2,4 Millionen davon in der Autonomen Region Tibet (TAR), der Rest in den autonomen Landkreisen und Präfekturen in den Provinzen Gansu, Qinghai, Yunnan und Sichuan. Die meisten Tibeter praktizieren Buddhismus, daneben gibt es kleine Minderheiten, die den Islam praktizieren, Christen sind oder der dem Buddhismus verwandten Bön-Religion folgen.

Der Buddhismus ist nach wie vor zentrales Identitätsmerkmal tibetischer Kultur und Gesellschaft. Den staatlichen chinesischen Medien zufolge (People's Daily, 21.6.2009) gibt es in der TAR und in den Provinzen Gansu, Qinghai, Sichuan und Yunnan mehr als 3.000 buddhistische Klöster, in denen rund 120.000 Mönche und Nonnen leben. Dabei sollen sich rund 1.700 dieser religiösen Stätten in der TAR, rund 1.500 sollen sich in tibetischen Gebieten außerhalb der TAR befinden.<sup>1</sup> Da die Religionsbehörden begonnen haben, die Vorschriften über die Zulassung zu Klöstern zu verschärfen, viele Mönche und Nonnen aber dennoch ohne behördliche Registrierung die Klosterunterweisung suchen, ist die tatsächliche Zahl der in den Klöstern lebenden Mönche und Nonnen mit großer Wahrscheinlichkeit um ein vieles höher als die offiziellen Statistiken angeben.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Artikel 36 der Verfassung der Volksrepublik China schützt die Religionsfreiheit, allerdings schützt der Staat nur „normale“ religiöse Aktivitäten. Die Verfassung legt ebenfalls fest, dass Religionsgruppen und religiöse Angelegenheiten nicht „ausländischer Dominierung“ unterliegen dürfen.

Während des „5. Arbeitsforums“ zu Tibet im Januar 2010, an dem die Staatsführung und Vertreter der autonomen Regionen, Präfekturen und Landkreise in Tibet teilgenommen haben, betonte Staatspräsident Hu Jintao, dass alle staatlichen Richtlinien, Gesetze und Vorschriften über Religionsangelegenheiten umgesetzt werden müssten mit dem Ziel, dass der tibetische Buddhismus und die sozialistische Gesellschaft „einander anpassen“. Auf der gleichen Konferenz erklärte Du Qinglin, der Vorsitzende der „Vereinigten Arbeitsfront“ der Kommunistischen Partei, dass die Verwaltung von Klöstern über „Demokratische Verwaltungskomitees“ hierbei von zentraler Bedeutung sei. Er rief ferner die tibetischen Buddhisten dazu auf, den „Separatismus“ zu bekämpfen.<sup>2</sup>

Die Politik in Bezug auf den tibetischen Buddhismus wird maßgeblich von der „Vereinigten Arbeitsfront“ der Kommunistischen Partei und der regierungsbehördlichen „Staatsverwaltung für Religionsangelegenheiten“ entwickelt und umgesetzt. Büros von Arbeitsfront und Religionsbehörde stellen auf regionaler und lokaler Ebene, oftmals in Zusammenarbeit mit der offiziell zugelassenen „Vereinigung der Buddhisten in China“, die Umsetzung und Einhaltung der Religionsvorschriften sicher, welches in den Klöstern über sogenannte „Demokratische Verwaltungskomitees“ erfolgt. Diese setzen sich zusammen aus „politisch verlässlichen, patriotischen und ergebenen Mönchen, Nonnen und Regierungsvertretern“. Neue Entwicklungen implizieren, dass der Staat die Kontrolle über das religiöse Leben weiter verschärfen will. So sollen Berichten zufolge Klöster in der Provinz Qinghai „Leitungs- und Beratungskomitees der Massen“ errichten, die aus örtlichen Parteifunktionären, „religiösen Bürgern“ und Vertretern der religiösen Einrichtungen bestehen sollen.

Gesetze und Verwaltungsvorschriften sollen maßgeblich zur Kontrolle tibetischer religiöser Traditionen beitragen. Erlassen von der Staatsverwaltung für Religionsangelegenheiten sind am 1. September 2007 beispielsweise landesweit geltende Vorschriften in Kraft getreten, die Reinkarnationen buddhistischer Geistlicher nur noch mit Zustimmung lokaler und



regionaler Behörden, bis hin zu obersten Staatsorganen zulassen. Offenbar will die Staatsführung mit der Verabschiedung dieser Regelungen die Nachfolgeregelungen auch für höchste buddhistische Würdenträger, darunter den Dalai Lama, für sich beanspruchen. Ausländische Organisationen, heißt es in den Vorschriften, dürfen keine Reinkarnationen anerkennen, welche überdies nur im Staatsgebiet der Volksrepublik China geboren sein dürfen.<sup>3</sup>

Am 1. Januar 2007 sind darüber hinaus Durchführungsvorschriften für die TAR in Bezug auf die Religionsausübung in Kraft getreten, die die landesweiten Vorschriften konkretisieren und zahlreiche weitere Genehmigungspflichten und Einschränkungen für religiöse Aktivitäten vorsehen.<sup>4</sup> Diese sehen die lückenlose Kontrolle jedes Aspekts des tibetischen Buddhismus vor, einschließlich der Versammlung religiöser Gruppen, der religiösen Stätten und Geistlichen. So hat die Provinzregierung der TAR die Befugnis, Geistliche zuzulassen oder ihre Zulassung zu verweigern. Ferner kann die Bewegungsfreiheit von Mönchen und Nonnen eingeschränkt werden, die nunmehr für das Überschreiten von Kreis-, Präfektur- oder Provinzgrenzen eine behördliche Genehmigung benötigen. Zu befürchten ist, dass damit die für den tibetischen Buddhismus außerordentlich wichtige Möglichkeit, in anderen Klöstern oder religiösen Stätten Belehrungen zu halten oder zu folgen erheblich eingeschränkt wird. Berichten zufolge sollen Mönche und Nonnen insbesondere nach den Protesten in Tibet in 2008 ihre Klöster nicht mehr verlassen haben können.

Die Durchführungsvorschriften ermöglichen Regierungsbehörden ferner die Kontrolle über religiöse Stätten und religiöse Zusammenkünfte. Für die Errichtung, den Aus- oder Umbau von religiösen Stätten bedarf es nunmehr einer offiziellen Erlaubnis der Religionsbehörden. Chinesische Behörden haben im Mai und im September 2007 zwei bedeutende buddhistische Statuen zerstört, was im Zusammenhang mit den neu erlassenen Regelungen über die Religionsausübung gesehen wird.<sup>5</sup>

Klöster müssen eine Genehmigung für die Durch-

führung von religiösen Zusammenkünften bei den Behörden einholen. Im Dezember 2006 erließen die Behörden in Lhasa ein Verbot an der Teilnahme an einem wichtigen traditionellen buddhistischen Fest. Betroffen waren u. a. Angehörige und Mitarbeiter der staatlichen Ämter und Behörden.<sup>6</sup> Ähnliche Verbote wurden im März und Mai 2007 verhängt.<sup>7</sup>

Die Vorschriften verbieten darüber hinaus, dass „religiöse Mitarbeiter und religiöse Bürger Bücher, Bilder oder anderes Material verteilen, die die Einheit der Nationalitäten oder die Staatssicherheit gefährden.“ Ungeachtet dieser Vorschrift und des Vorgehens der Behörden zeigen Tibeter im Privatbereich, in Amuletten oder auf Handy-Displays Portraits des Dalai Lama oder des „verschwundenen“ Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima. Der Umgang der Behörden mit dem Zeigen des Portraits des Dalai Lama variiert in den Regionen. Vor allem in großen Klöstern, die von vielen Besuchern frequentiert werden, wird der Dalai Lama nicht gezeigt. Sein Bild kann ferner in der TAR und in den anderen tibetischen Regionen nicht erworben werden. Das Zeigen von Portraits des Panchen Lama oder des Dalai Lama, oder der Bezug auf sie in der Öffentlichkeit wird von den Behörden oftmals als „Anstiftung zum Separatismus“ ausgelegt.<sup>8</sup>

## „Patriotische Erziehungsmaßnahmen“

Die Behörden vermuten vor allem in den buddhistischen Klöstern die Organisatoren von Protestvorfällen – obwohl dokumentiert werden konnte, dass an den Protesten im Jahre 2008 sowohl Stadt- wie Landbewohner, Bauern, Nomaden, Mönche und Nonnen teilgenommen haben.<sup>9</sup> Die Klöster sind dabei ein zentrales Ziel von sog. „patriotischen Erziehungskampagnen“. Im Rahmen dieser, oftmals über Tage andauernden Indoktrinationsmaßnahmen müssen Mönche öffentlich dem Dalai Lama abschwören, Aufsätze über politisch „richtiges“ Verhalten anfertigen oder ihr eigenes Verhalten öffentlich kritisieren. Merkmal dieser Indoktrination ist das Mittel der Einschüchterung. Oftmals werden Mönche, vermutlich gegen ihren Willen, an andere Orte verbracht, um

3 Vgl. eine Zusammenfassung der Reinkarnationsvorschriften unter [http://savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/berichte/Briefing\\_Papier\\_Reinkarnationsgesetz.pdf](http://savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/berichte/Briefing_Papier_Reinkarnationsgesetz.pdf)

4 Vgl. International Campaign for Tibet vom 26. April 2007, „The communist party as living Buddha – the crisis facing Tibetan Buddhism under Chinese control“; [http://savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/berichte/2007ReligionReport.pdf](http://savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/berichte/2007ReligionReport.pdf)

5 Vgl. International Campaign for Tibet vom 14. Juni 2007; „Demolition of giant Buddha statue at Tibetan monastery confirmed by China“, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/demolition-giant-buddha-stature-tibetan-monastery-confirmed-china>; vgl. International Campaign for Tibet vom 1. November 2007, „Rare protest as Tibetans attempt to save Buddhist statue from demolition“, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/rare-protest-tibetans-attempt-save-buddhist-stature-demolition>

6 Vgl. International Campaign for Tibet vom 9. Januar 2007, „Tibetans banned from marking traditional Buddhist anniversary“, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/tibetans-banned-marking-traditional-buddhist-anniversary>

7 Vgl. International Campaign for Tibet vom 15. August 2007, „New measures on reincarnation reveal Party's objectives of political control“, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/new-measures-reincarnation-reveal-partys-objectives-political-control>

8 Vgl. International Campaign for Tibet, Urgent Appeal 01/2010, [http://savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/Politische\\_Gefangen/Urgent\\_Appeal\\_01-2010.pdf](http://savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/Politische_Gefangen/Urgent_Appeal_01-2010.pdf)

9 Vgl. International Campaign for Tibet, „Tibet at a Turning Point“, August 2008, S. 19 ff., die die Protestvorfälle nach Region und Herkunft der Teilnehmer aufschlüsselt.



dort „Studien“ durchzuführen.<sup>10</sup> Zahlreiche Klöster haben sich allerdings offen gegen die Maßnahmen der Behörden gewehrt.<sup>11</sup> Dies wird von den Behörden wiederum oftmals mit Härte beantwortet. So sind in der Region Kardze in der Provinz Sichuan Vorschriften erlassen worden, die eine Reihe von Disziplinarmaßnahmen gegen eine zu „laxe“ Einstellung von Mönchen vorsehen. Die Vorschriften sehen auch vor, dass Klöster geschlossen, Mönche ausgeschlossen oder öffentlich erniedrigt werden können.<sup>12</sup> Widerstand gegen „patriotische Umerziehungsmaßnahmen“ in den Klöstern wird mit Gewalt und Repression – wie z.B. schon im Oktober 2005 im Kloster Drepung<sup>13</sup> – beantwortet. Da viele Mönche und Nonnen dem Dalai Lama aus religiösen Gründen nicht abschwören können, wählen viele von ihnen die Flucht aus dem Kloster.

## Geistliche im Visier der Behörden – Eintreten für Religionsfreiheit

Zum 1. September 2010 hatte die „Congressional Executive Commission on China“ (CECC) die Fälle von 479 Tibeterinnen und Tibetern erfasst, bei denen es sich um Geistliche, Mönche und Nonnen handelte. Dies sind 58% der gegenwärtig in Haft befindlichen Tibeter, die die CECC als politische Gefangene betrachtet (insgesamt 824).<sup>14</sup> Haftgrund für die überwältigende Mehrzahl dieser Geistlichen, Nonnen und Mönche dürfte ihre mutmaßliche Beteiligung an Protesten im Jahre 2008 gewesen sein. Es existieren ferner Berichte über fehlende Gerichtsverfahren sowie über Folter und Misshandlung in Haft. So ist am 4. November 2008 der Mönch Jigme Guri aus dem Kloster Labrang zum wiederholten Maße von den Behörden festgenommen worden, nachdem er während einer 42-tägigen Haftzeit von März bis April 2008 von Sicherheitskräften bewusstlos geschlagen worden war. Seine erneute Festnahme erfolgte, als er eine detaillierte Aussage über seine Haftzeit auf das Internetportal „Youtube“ stellte. Am 3. Mai 2009 war Guri ohne Anklageerhebung aus der Haft entlassen

worden. Eine Untersuchung der Foltervorwürfe hat nicht stattgefunden.<sup>15</sup> Am 20. August 2011 ist der Mönch erneut unter unbekanntem Vorwürfen in Haft genommen worden. Informationen über seinen Aufenthaltsort sind nicht bekannt.<sup>16</sup>

Im März sowie im August 2011 haben sich zwei Mönche aus Protest gegen die Politik der chinesischen Regierung öffentlich angezündet und sind in der Folge verstorben. Die Selbstverbrennung des tibetischen Mönches Phuntsog am 16. März 2011 führte zu Repressionswellen in Tibet durch die chinesischen Behörden, die international für Aufsehen gesorgt haben. Der 20-jährige buddhistische Mönch hatte sich auf dem Marktplatz von Ngaba (chin.: Aba) in der chinesischen Provinz Sichuan selbst angezündet. Nachdem er „Möge Seine Heiligkeit der Dalai Lama 10.000 Jahre leben!“ gerufen hatte, kamen Polizisten, um die Flammen zu löschen. Laut Augenzeugen begannen sie zudem, auf ihn einzuschlagen. Umstehende Tibeter brachten den Schwerverletzten Phuntsog in sein Heimatkloster Kirti und anschließend in ein Krankenhaus, wo er an seinen Verletzungen verstarb. Die Behörden reagierten auf den Vorfall mit der Abriegelung der Region für Ausländer und „patriotischen Erziehungskampagnen“, infolge derer Berichten zufolge mindestens 300 Mönche offenbar gegen ihren Willen an andere Orte verbracht wurden.<sup>17</sup> Fünf Monate nach diesem Vorfall protestierte ein Mönch aus dem Kloster Nyitso in Tawu (auch „Dawu“, chin.: „Daofu“) auf die gleiche Art gegen die Politik der Behörden in Tibet. Am 15. August 2011 zündete sich der 29-jährige Tsewang Norbu in der Tibetisch Autonomen Präfektur Kardze der Provinz Sichuan selbst an, nachdem er Benzin getrunken hatte. Tibetischen Quellen in Indien zufolge forderte der in Flammen stehende Tibeter „Freiheit für die Tibeter“ und die Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet.<sup>18</sup> Schließlich weigert sich die chinesische Staatsführung beharrlich, trotz wiederholter internationaler Aufforderung einen unabhängigen Zugang zum entführten Panchen Lama zu gewähren.

10 Vgl. International Campaign for Tibet, „Amdo monks taken for study after peaceful protests“, 16. März 2008, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/amdo-monks-taken-%E2%80%99study%E2%80%99-after-peaceful-protest>

11 Siehe eine Auflistung von Klöstern, die sich gegen die Durchführung von „patriotischen Erziehungsmaßnahmen“ gewehrt haben, in: International Campaign for Tibet, „A Great Mountain Burned by Fire“, S. 47, März 2009

12 Vgl. International Campaign for Tibet, „New measures reveal government plan to purge monasteries and restrict Buddhist practice“, 30. Juli 2008, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/new-measures-reveal-government-plan-purge-monasteries-and-restrict-bud>

13 Vgl. International Campaign for Tibet vom 30. November 2005, „New wave of ‚patriotic education‘ leads to religious crackdown in Lhasa“, <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/new-wave-patriotic-education-leads-religious-crackdown-lhasa>

14 Siehe US-State Department, a.a.O.

15 Vgl. International Campaign for Tibet, „Tibet-Journal“, Juni 2009, [http://savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/journal/JOURNALJUNI2009.pdf](http://savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/journal/JOURNALJUNI2009.pdf)

16 Vgl. International Campaign for Tibet vom 2. September 2011, „Tibetan scholar monk who gave torture testimony detained for fourth time“, [www.savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/berichte/Aktuelle\\_Berichte/ICT\\_Bericht\\_02092011.pdf](http://www.savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/berichte/Aktuelle_Berichte/ICT_Bericht_02092011.pdf)

17 Vgl. International Campaign for Tibet vom 28. Juni 2011, „New developments at Kirti monastery; crackdown shows no sign of easing“, [www.savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/berichte/Aktuelle\\_Berichte/ICT\\_Bericht\\_28062011.pdf](http://www.savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/berichte/Aktuelle_Berichte/ICT_Bericht_28062011.pdf)

18 Vgl. International Campaign for Tibet vom 16. August 2011, „Troops surround monastery as monk dies after setting himself on fire & calling for the return of the Dalai Lama to Tibet“, [www.savetibet.de/fileadmin/user\\_upload/content/berichte/Aktuelle\\_Berichte/ICT\\_Bericht\\_16082011.pdf](http://www.savetibet.de/fileadmin/user_upload/content/berichte/Aktuelle_Berichte/ICT_Bericht_16082011.pdf)



## **Forderungen der International Campaign for Tibet:**

- Rücknahme der „Reinkarnationsvorschriften“;
- Auflösung der demokratischen Verwaltungskomitees;
- Rücknahme der Durchführungsvorschriften von 2007;
- freies Zeigen und Besitz des Portraits des Dalai Lama und des „verschwundenen“ Panchen Lama;
- Ende der „patriotischen Erziehungsmaßnahmen“;
- Freilassung aller Geistlichen, die allein aufgrund ihrer Verehrung des Dalai Lama oder aufgrund ihrer friedlichen Meinungsäußerung in Haft genommen worden sind;
- Freier Zugang zum „verschwundenen“ Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima.

---

## **Über die International Campaign for Tibet:**

Die International Campaign for Tibet (ICT) tritt für die Einhaltung der Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes ein. ICT wurde 1988 gegründet und unterhält Büros in Washington, D.C., Amsterdam, Berlin und Brüssel. ICT ist gemeinnützig und finanziert sich aus Spenden. Mitglieder des Internationalen Beirats sind u.a. die Nobelpreisträger Desmond Tutu, Elie Wiesel und Mairead Maguire.

[www.savetibet.de](http://www.savetibet.de)



ICT Deutschland  
Schönhauser Allee 163  
10435 Berlin  
Tel.: +49[0]30 2787 9086  
Fax: +49[0]30 2787 9087  
[info@savetibet.de](mailto:info@savetibet.de)  
[www.savetibet.de](http://www.savetibet.de)